

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 28

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann

Hohe Temperatur

I

Gegen Ende des 2. Jahrtausends
verschwand der Stern Erde
sausends
im Wind.

II

Seitdem
wissen wir nicht, wo wir sind,
und bitten die kosmischen Fundbüropolizisten,
uns zu melden, wo wir dort nisten.

III

Wurden nie mehr gesehen?
Aber wir sind doch da!
Niemand weiss, was wie weshalb
damals geschah.

IV

Später
— später heisst: gestern —
lebten wir glücklich
in zündwarmen Nestern ...

V

... wussten nicht
wo
und waren
heilfroh.

VI

Als dann ein Krieg
unter Sternen ausbrach
und uns die Sonne
ins Augenlicht stach ...

VII

... sagte der Arzt: «Willkommen!»
Und wie's sei:
die Fiebererkrankung
ging glimpflich vorbei.



Kleine Deltaflieger-Story

Als wir den Gipfel des Juraberges erreichen, steht viel Volk auf der Matte vor dem tief abfallenden Felshang. Unser Wunderfitz ist bald gestillt: ein Deltaflieger macht sich zum Absprung ins Tal hinunter bereit. Er hat Mühe, das Metallgestell mit den rot-gelb-blauen Schwingen in dem harten, böigen Wind festzuhalten. Sein Start scheint sich zu verzögern, beim Nähertragen sehe ich den Grund dafür. Auf dem Gesicht des Mannes steht Angst geschrieben, das Zurückschrecken vor der Gewalt eines heftigen Windes, der Turbulenzen und damit Todesgefahr entwickeln kann. Wären nicht die vielen Leute hinter ihm, so würde der Deltaflieger wohl sein Gerät zusammenpacken und den beschwerlicheren, aber sichereren Weg auf festem Boden ins Tal hinunter vorziehen.

Ich muss an den ersten Sprung von einer der Rheinbrücken in meiner Schulzeit zurückdenken. Als ich auf dem Geländer stand, schien das Wasser riesenweit entfernt. Wären nicht die Kameraden am Ufer gewesen, denen ich den Sprung angekündigt hatte, dann wäre dieser wohl niemals getan worden. Aber der Stolz liess es nicht zu — ich schwamm bald einmal unten im Wasser, und es war ein neues Erlebnis gewesen.

Im selben Moment, da meine Erinnerung zu diesem Punkt gelangt ist, hebt sich der Deltaflieger in die Luft. Einen Augenblick lang wird sein zerbrechliches Gefährt tüchtig durchgerüttelt, doch bald schwebt es in sanften Kurven von der Bergflanke weg in die Weite hinein. Als der Kretenweg nach einer halben Stunde wieder den Blick ins Tal hinunter freigibt, sehen wir den bunten Riesenvogel auf einer Wiese liegen. Es muss ein grosses Erlebnis gewesen sein.

Dieter Scherlitz

Selbstverteidigung

Ein Bauer ärgerte sich über die Autos, die mit übersetzter Geschwindigkeit täglich bei seinem Haus vorbeifuhren und seine Kinder und die Haustiere gefährdeten. Er löste das Problem mit einem Plakat: «Langsam fahren, Ausfahrt Nudistencamp!» Von da an fuhren die Autos im Schrittempo an seinem Haus vorbei.
Hege

Pünktchen auf dem i



öff